

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 8

Artikel: Die fortschreitende Entwicklung der französischen Armee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trier sind, wie berichtet wird, in den Kasernen Flugblätter aufrührerischen Inhalts verbreitet worden, als deren Druckort Hamburg angegeben war.

Wie verlautet, hat die Firma Krupp in Essen neuerdings von der russischen Regierung einen Auftrag zur Anfertigung von drei Millionen Kriegsmaterial erhalten, wozu die russische Petersburger Zeitung bemerkt, das Geld bliebe besser in Russland.

Deutschland schickt sich zur Entsendung einer kleinen kriegerischen Expedition nach der Westküste von Afrika an. Die Kaiserliche Admiralität hat nach Vernehmen mit dem auswärtigen Amte die Entsendung eines Kriegsschiffes nach der genannten Küste angeordnet, um die Kroo-Neger wegen der Plünderei des dort gestrandeten deutschen Dampfers „Carlos“ und wegen der Mißhandlung der Mannschaften desselben zur Rechenschaft zu ziehen. Die Corvette „Victoria“ ist mit diesem Exekutionskommando beauftragt.

Sy.

Die fortschreitende Entwicklung der französischen Armee.

(Schluß.)

Die Entwicklung der Armee in materieller Beziehung schreitet mit bekannter Energie und rastlos fort. Was zunächst die Ausrüstung der Infanterie betrifft, so ist dieselbe auch im Frieden mit Werkzeug verliehen. Nach ministeriellem Erlass hat jede aktive Kompanie der 144 Linien-Regimenter, der 4 Zuaven-Regimenter, der 3 algerischen Tirailleur-Regimenter, der Fremdenlegion und der 3 Bataillone afrikanischer leichter Infanterie 16 mit Stiel und Futteral versehene Werkzeuge erhalten, und zwar Zerstörungs-Werkzeuge (2 Spitzhauen, 1 Beil, 1 Kettensäge) und Werkzeuge für Erdarbeiten (4 Krampen, 8 Schaufeln). Die Jägerkompanien erhalten nur 1 Spitzhau, sonst Alles wie die übrigen Kompanien. Der Rest der jeder Kompanie im Mobilisierungsfalle zugehörigen Werkzeuge wird in den Korps-Magazinen aufbewahrt.

Leider hat sich bei dem Scheibenschießen der Infanterie im Laufe des vergessenen Herbstes herausgestellt, daß das neue französische Infanteriegewehr nicht ganz klaglos funktionirt. Die Klagen richten sich aber eigentlich nicht gegen die Waffe, sondern gegen die Munition, bei deren Anfertigung, wie es scheint, auf lieberliche Weise umgegangen wird. Ja, es soll oft vorkommen sein, daß am Boden der Patrone die Pulverladung gänzlich fehlt. Da muß der Schuß versagen, weil nur der Zündsatz explodiert und die Kugel ein Weniges im Lauf vortreibt. Beim Einzelnfeuer wird allerdings die Ursache des Versagens leicht erkannt, aber beim Massenfeuer merkt der Mann den Versager nicht, schiebt eine zweite Patrone ein und das Unglück ist unabwendbar. Diesen Uebelständen wird rasch und ernstlich gesteuert, damit der Soldat nicht das so nothwendige Vertrauen zu seiner neuen Waffe verliere.

Der Militärtelegraphie bei der Kavallerie wird große Aufmerksamkeit zugewandt; man organisiert in allen Kavallerieregimentern — mit Ausnahme der Spahisregimenter einen Feldtelegraphen-Dienst. Die Regimenter der Kavalleriedivisionen besitzen zum größten Theil schon jetzt in der Kavallerieschule von Saumur ausgebildete Telegraphisten. Die übrigen, bei den Armeekorps eingetheilten Kavalleriebrigaden sollen in diesem Jahre mit ausgebildeten Telegraphisten versehen werden. Sie sind aufgesondert, zur Ausbildung in diesem Dienste passende Mannschaften auszuwählen, für welche demnächst ein Kurs in Saumur abgehalten wird. Zu dem Ende haben bei diesen 36 Regimentern am 25. November Prüfungen stattgefunden, an denen alle Mannschaften, die Einjährig-Freiwilligen und die jungen Rekruten eingeschlossen, teilnehmen konnten und nach dem Aussfalle dieser Prüfungen sind die Kandidaten für den Telegraphenkurs in Saumur definitiv bestimmt.

Die Größnung der Kurse in der gleichen Schule für die Instruktionsoffizier-Abtheilungen, für die Offiziersseleven-Abtheilungen und für die Unteroffiziers- und Veterinäreleven-Abtheilungen hat bereits am 1. Oktober stattgefunden. — Diese Kurse sind für die Entwicklung der franz. Kavallerie, welche — man darf es sich nicht verhehlen — der deutschen an Qualität nicht gleichsteht, von grösster Wichtigkeit und man wendet ihnen an maßgebender Stelle volle Aufmerksamkeit zu. Die Früchte dieser Arbeit bleiben denn auch nicht aus und es werden von verschiedenen Seiten her höchst anerkanntswerte Leistungen der franz. Kavallerie gemeldet.

So hat das 12. Chasseur-Regiment in Tours zuerst einen Marsch von 40 Kilometer in 6 Stunden und 5 Tage darauf einen andern von 86 Kilometer in 12 Stunden zurückgelegt. Diese beiden Märsche geschahen Nachts bei stürmischem und regnerischem Wetter. Jede der 4 Eskadronen zählte 70 Pferde, deren jedes nur 1 Pferderation, $\frac{1}{2}$ Mannschaftsportion, die Lagerdecke, etwas Wäsche für den Mann, die Waffen und die Munition zu tragen hatte. Nach einem Rasttag versahen alle Pferde wieder den gewöhnlichen Dienst.

Angesichts des französischen Reglements, welches als realisirbaren Marsch eine Distanz von 80 Kilometer in 24 und als Maximum 100 Kilometer in 30 Stunden angibt, wenn nach einem solchen Marsche 1—2 Tage vollkommene Rast eintreten kann, ist die Leistung des Chasseur-Regimentes in der That anerkennungswert und beweist, daß die französische Kavallerie auf dem besten Wege ist, der Kühnheit, an welcher es ihr nie gefehlt hat, die Beweglichkeit hinzuzufügen und damit ihre Aufgabe richtig und sicher zu fundiren. Wird die franz. Kavallerie dahin kommen, von ihren Pferden — in Folge einer richtigen Behandlung in und außer dem Stalle — dasselbe zu erlangen wie die deutsche Kavallerie, so wird sie ihre Beweglichkeit nicht allein als Auge der Armee besser wie früher verwerthen können, sondern sie wird auch

ihre Kühnheit mit Vertrauen auf den Erfolg zu einer ausgiebigen kräftigen Offensive verwenden. Der bedeutende Fortschritt, der sich in den Leistungen der Kavallerie kundgibt, muß die ganze Armee nicht allein mit hoher Befriedigung erfüllen, sondern die Waffe selbst zu unausgesetzter, rätseloser Thätigkeit anspornen, um sich dem Gegner ebenbürtig zu zeigen, um die Fürsorge zu verdienen, welche ihr die Regierung reichlich zu Theil werden läßt.

Ein kürzlich in Paris erschienenes militärisches Journal: „Le Progrès militaire“, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen der Armee rückhaltlos nach jeder Richtung hin zu vertreten, wendet denn auch seine Aufmerksamkeit der Kavallerie zu und befürwortet in einer seiner jüngsten Nummern deren Reorganisation auf's Wärmste. Ohne hier weiter auf die Vorschläge des Blattes, welche vor Allem eine bedeutende Vermehrung der Waffe um 18 Regimenter bezeichnen, einzugehen, möchten wir doch einen derselben, welcher der Waffe schneidige und jugendkräftige höhere Offiziere verschaffen will, seiner Eigenthümlichkeit wegen, nicht unerwähnt lassen. Von der Voraussetzung ausgehend, daß der höhere Kavallerieoffizier mehr wie jeder andere gleichgestellte Offizier der körperlichen Gesundheit, der Geistesgegenwart und der energischen und raschen Thatkraft bedarf, scheint es dem „Progrès militaire“ dringend nothwendig, daß der Kavallerieoffizier weder zu spät in die höhern Stellungen gelange, noch daß er zu lange Zeit in denselben verharre. Deshalb schlägt das Blatt vor: Die entbehrlichen Offiziere sollen nicht pensionirt, sondern vielmehr mit vollem Gehalt so lange à la suite gestellt oder beurlaubt werden, bis sie die gesetzliche Altersgrenze erlangt haben, erst dann soll die Pensionirung eintreten.

Für denjenigen Staat, der über ein unbeschränktes Militärbüdget gebieten kann, ist der Vorschlag so übel nicht und würde, wenn richtig ausgeführt, gewiß einen frischen Zug in die Waffe bringen, speziell in die französische Kavallerie, die noch tüchtig zu arbeiten hat, wenn sie dieselben Resultate erzielen will, welche die deutsche und österreichisch-ungarische Kavallerie in den letzten Kriegen so berühmt gemacht haben.

Noch eine andere Maßnahme — von Einigen als Fortschritt bezeichnet, von Andern nicht — wünscht man für die französische Kavallerie, die Erstellung einer Einheits-Kavallerie. Nachdem im Laufe des Sommers durch Kriegsministerielle Verfügung die Hälfte der 12 Kürassier-Regimenter (diejenigen der geraden Nummern) in Karabinier-Regimenter umgewandelt sind, ist die Frage der Erstellung einer Einheits-Kavallerie wieder lebhaft diskutirt und auf die Tagesordnung gesetzt. In den meisten Staaten geht die Tendenz dahin, die Kürassier-Regimenter abzuschaffen, da deren Nachtheile die Vortheile zu überwiegen scheinen.

Österreich und Italien haben keine Kürassiere mehr, England und Russland nur noch wenige Regimenter, Frankreich hat deren noch 6, nur

Deutschland besitzt vorläufig noch die ansehnliche Zahl von 10 Kürassier-Regimentern.

Aber nur ungern wird man sich von den bunten Uniformen der Husaren, Chasseurs, Dragoner und Karabiniers trennen wollen, selbst wenn man gern die Einheits-Kavallerie einführen möchte. Gut, man lasse jedem Regiment seinen bunten Rock, den es lieb gewonnen hat, aber man gebe allen Regimentern die gleichen Waffen und die gleiche Ausstattung und lasse alle denselben Dienst verrichten. Das ist gewiß ein Fortschritt, und zwar ein großer, den die französische Kavallerie vielleicht recht bald zu verzeichnen haben wird.

Die Artillerie ist seit Anfang September im Besitz des vollständigen Materials an 8 cm.- und 9 cm.-Heldgeschützen mit Einschluß der zugehörigen Fahrzeuge neuen Modells. Für die Vertheidigungen der Grenzforts und Festungen gedenkt man von Panzer-Drehlörmen Gebrauch zu machen. Ein solcher für 2 Geschütze schwersten Kalibers berechneter Thurm ist gegenwärtig in Le Creuzot in Arbeit.

Besondere Aufmerksamkeit hat der Kriegsminister in jüngster Zeit dem materiellen Wohle der Armee, d. h. ihrer Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung, gewidmet. Bedeutende Summen sind zu diesen Zwecken extraordinär zur Verfügung gestellt und sind in Folge dessen die Unterkunftsräume und Bekleidungsvorräthe erheblich vermehrt worden. Aber nicht allein sind neue Kasernen in Angriff genommen, sondern auch die Einrichtung der bestehenden ist einer eingehenden Revision und Verbesserung unterzogen. Und in der That, der Kriegsminister hat sich durch dies Vorgehen den Dank der Armee erworben, denn die Kasernen-Einrichtungen in Frankreich waren gar zu kläglich und gewährten der Mannschaft nicht die allereinfachste und nothwendigste Bequemlichkeit. Der Minister hat jetzt angeordnet, daß nicht allein die Mobilien in den Wohnzimmern zweckentsprechender sein sollen, sondern daß auch überall, wo es die Lokalverhältnisse irgend gestatten, ein heizbares Zimmer als Erholungs- und Lesezimmer der Mannschaft zur Verfügung gestellt werde. Dort soll Schreibmaterial auf Kosten des Unterrichtsfonds ausliegen, auch Gelegenheit zu passender Lektüre geboten sein. Ein Unteroffizier soll in diesem Raume, welcher bis 10 Uhr Abends beleuchtet wird, die Aussicht führen, um auf Ruhe zu halten, damit die Leute ungestört Briefe schreiben oder lesen können.

Die Reform im Verpflegungswesen war sehr geboten, denn es ließen vielfache Klagen über die Lieferungen von Brod und Fleisch ein. Nunmehr ist versügt worden, daß alle Truppen fortan an Stelle der bisherigen Brodverpflegung eine aus 620 gr. Brod und 100 gr. Zwieback bestehende Portion erhalten sollen, um die Mannschaft an den Genuss des Zwiebacks, als der hauptsächlichsten Heldverpflegung, zu gewöhnen. Ein Bericht über diese Neuerung wird von allen Truppenteilen am Beginn des neuen Jahres eingereicht werden.

Die großen Herbstmanöver — jetzt ganz nach dem Vorbilde der in der deutschen Armee stattfindenden eingerichtet — haben sich auch in der französischen Armee zu dem Range emporgeschwungen, den sie ihrer Wichtigkeit nach einzunehmen berufen sind. Das 5., 6., 7. und 9. Armeekorps haben Korpsmanöver ausgeführt, deren Dauer 13 Tage betrug, während die übrigen Armeekorps 9 Tage lang im Brigade- oder Divisionsverbande übten. Von der Kavallerie waren die 2. Division, ohne die Kürassier-Brigade, und die 5. und 6. Division zu größeren Übungen in sich zusammengezogen, während die übrigen Kavallerie-Regimenter den konzentrierten Armeekorps resp. Infanterie-Divisionen zugethelt waren und bei ihnen die Übungen mitmachten. Sie in Bezug auf die Vorbereitung und Ausführung dieser großen Manöver, speziell auf die „mouvements de concentration“, auf die Ausrüstung und Bekleidung der Truppen, auf die zu gewährenden Zulagen, auf die Organisation besonderer Dienstzweige, Requisitionen, Rechnungsführung u. s. w. erlassenen kriegsministeriellen Instruktionen sind sehr bemerkenswert und legen ein bereutes Zeugnis ab von der rastlosen Thätigkeit, die im franz. Kriegsministerium in Bezug auf die Entwicklung der Armee herrscht.

Die Leistungen der Truppen bei den Herbstmanövern sind durchweg befriedigend und an einigen Orten sogar hervorragend ausgefallen. Nicht allein in militärischen Kreisen, sondern auch im großen Publikum, welches vor Allem eine starke, die Ehre Frankreichs wahrende und die Interessen des Landes schützende Armee zu sehen wünscht, hat man sich von der unerlässlichen Notwendigkeit der großen Konzentrierungen überzeugt und sich mit dem deutschen Vorbilde befreundet. Das Publikum nimmt direkt und indirekt an diesen Übungen Theil und registriert deren Erfolge mit Genugthuung. Man hat sich in Frankreich überzeugt, daß zur Erhaltung des Friedens heutzutage eine starke, achtunggebietende Armee erforderlich ist und daß der bekannte Spruch: „si vis pacem, para bellum“ heute mehr als je Geltung hat. Bringt man aber dem materiellen Wohle und Fortschritte der Armee ein so allgemeines Interesse entgegen, so sollte man anderseits durch unsinnige und leidenschaftliche Aussäße gegen die obersten Leiter der Armee deren Wohl und Fortschritt in moralischer Beziehung nicht untergraben oder Hindernisse in den Weg legen!

Handbuch für Truppenführung und Befehlsabfassung von Cardinal von Widdern, Hauptmann und Lehrer an der königl. Kriegsschule zu Meß. Erster Theil. Zweite, vervollständigte und nach dem praktischen Bedürfniß umgearbeitete Auflage der Befehlsorganisation. Gera, Verlag von A. Neisewitz. 1879. Gr. 8°. S. 156. Preis Fr. 3. 75; Preis für das vollständige Werk, 3 Theile, Fr. 10.

Der Gegenstand, welchen der als Militärschriftsteller rühmlich bekannte Herr Verfasser zur Be-

handlung gewählt, ist wichtig, das Buch interessant und lehrreich. Den höhern Truppenführern und dem Stabspersonal kann dasselbe als sehr instruktiv empfohlen werden. — Die Beispiele von Befehlen u. s. w. sind gut gewählt und meist dem Feldzug 1870/71 in Frankreich entnommen.

Mit Interesse wird der Leser den Angaben über die Organisation der Kommandostäbe (vom höchsten Oberkommando bis zum Divisionskommando), der klaren Darstellung des Dienstbetriebes und der Befehlsabfassung folgen. — Doch der Herr Verfasser will noch weiter gehen und auch über das Anweisungen geben, was befohlen werden soll.

Die Punkte, welche in Anbetracht kommen, werden nicht nur kurz ausgeführt, sondern oft ziemlich ausführlich abgehandelt.

Nach unserer Meinung ist in dem Werk der Stoff zu zwei vorzüglichen Büchern enthalten, doch da derselbe in einem einzigen gebracht wird, so muß der Leser, welchen vielleicht blos die Befehlsorganisation und Abfassung interessirt, mit dieser viele taktische Erläuterungen, die ihn möglicherweise weniger interessiren, in Kauf nehmen.

Allerdings geben wir gerne zu, daß es Andern wieder angenehm sein kann, daß beide Gegenstände im gleichen Buch behandelt werden.

Der vorliegende erste Theil enthält:

I. Die Armeekommandostäbe und ihr Dienstbetrieb, als:

- a) das große Hauptquartier (Zusammensetzung, Geschäftsaufordnung, Verkehr);
- b) die Armeoberkommando's (wie oben, außerdem die regelmäßige Befehlsausgabe, die Telegraphen- und Relais-Einrichtungen);
- c) die Generalkommando's *rc.*;
- d) die Divisionskommando's *rc.*;
- e) Grundsätze für die Bureau-Geschäftsaufordnung in allen Stäben (Personalbeaufsichtigung, Bureau, Offizier du jour, Geheimhaltung, Operationsjournale, Tagebücher *rc. rc.*);
- f) Befehlsausgabe, Allgemeines *rc.*, tägliche Befehlsausgabe bei den General- und Divisionskommando's, diktierte, Cirkular-, sekrète, telegraphische Befehle, Chiffrierte Depeschen, Chiffirmethoden, Sicherung der Befehlsüberbringer;
- g) berichterstattende Offiziere, Nachrichtenverbindung, der Kanonenodonner als Signalmittel.

Als Anhang zum I. Abschnitt finden wir eine große Zahl interessanter Angaben über die Truppenverbände des deutschen und einiger fremden Heere, die Munitionsausrüstung, Schanz- und Werkzeugausrüstung, Brückenmaterial, Brückenbau, Zeitbedarf, Flußübersetzungs-Maschinen, Arbeitskräfte und Arbeitszeit für Feldbefestigungen; Sanitätseinrichtungen und Feldsanitätsordnung; Versiegelstransportmittel; Telegraphen-Einrichtung.

Der II. Abschnitt ist gewidmet der Truppenführung und Befehlsabfassung auf Marschen, der III. jener auf Vorposten und der IV. den Anordnungen für Kantonirungen und Bivouaks, der V. dem Relaisdienst.

Dieses der Inhalt des vorliegenden ersten Heft-